

Eine alte Männerfreundschaft?

Auf Sergei Polunins linker Schulter prangt das Konterfei des Direktors des Bayerischen Staatsballetts, Igor Zelenski. Für Polunin sei Zelenski eine Art Mentor gewesen. Und auch jetzt ist es Zelenski der sich angesichts der öffentlichen Kritik an Polunins menschenfeindlichen Aussagen vor Polunin stellt. Nachdem die Pariser Oper einen Auftritt Polunins abgesagt hatte, hält die Bayerische Staatsoper an Polunin fest. In einer Presseerklärung betonen Zelenski und Intendant Bachler anlässlich der Vorwürfe gegenüber Polunin: „Die Angelegenheit ist komplex“. Sie glauben in Polunins Äußerungen Widersprüchlichkeiten zu sehen, die es ihrer Ansicht nach erforderlich machen, zunächst das persönliche Gespräch mit Polunin zu suchen. Solange wollen sie nur das beurteilen, was sie derzeit beurteilen könnten: Polunins Qualitäten als Künstler.

Zumindest vorerst sehen die Verantwortlichen beim Bayerischen Staatsballett also keinen Anlass dazu, auf die extrem rechten, misogynen, homofeindlichen und verschwörungsideologischen Aussagen Polunins der letzten Monate angemessen zu reagieren. Ob dafür die Beziehungen zwischen Zelenski und Polunin verantwortlich sind oder eine allgemeine Tendenz der Bayerischen Staatsoper menschenfeindliche Aussagen zu tolerieren, solange das Künstlerische stimmt, blieb bislang offen.

V.i.S.d.P.: Ann Tifa, Bodenseestr. 453, München, E. i. S.

Sergei Polunin trägt seit Jahren ein Tattoo, das ein **Kolovrat** zeigt, auf dem Bauch. Dabei handelt es sich um eine Abwandlung der Swastika (Hakenkreuz) mit vier statt zwei Achsen. Dieses Symbol ist vor allem bei russischen Neonazis beliebt, aber auch Esoteriker*innen schreiben diesem Symbol spirituelle Kräfte zu – so laut eigener Erklärung auch Polunin.

Jüngste Äußerungen von Polunin bei Instagram, in denen er Despoten wie **Putin** und **Trump** verherrlichte, **sexistische**, **lookistische** und **heteronormative** Weltanschauungen verbreitete und **antisemitische Verschwörungstheorien** von einer „New World Order“ zum Besten gab, bestärken den Eindruck einer extrem rechten Gesinnung.



Bild: Brust und Bauchtätowierungen von Sergei Polunin
Quelle: Instagram

BAYERISCHE STAATSOPER

präsentiert

Sergei Polunin

in

The Fascist with the
Putin Tattoo

Bild: Polunin bei Instagram

Der Balletttänzer Polunin war in den letzten Wochen wegen diverser menschenfeindlicher Aussagen in den Medien. Die Pariser Oper sagte einen Auftritt mit ihm aus diesem Grund ab. Beim Bayerischen Staatsballett wolle man zumindest vorerst an Polunin festhalten, erklärten Direktor Zelenski und Intendant Bachler (siehe dazu auch den Abschnitt *Eine alte Männerfreundschaft*).

Antisemitische Verschwörungsideologie

Mehrfach äußerte sich Polunin in den letzten Monaten über die sogenannte „New World Order“. Wahlweise sah er sich selbst oder auch Putin in der Rolle die Menschheit gegen diese zu vereinen und sie von ihr zu befreien. Verschwörungsideolog*innen verwenden den Begriff „New World Order“ um eine angebliche, geheime und weltumspannende Schattenregierung zu bezeichnen. Typische Gruppen, die hinter einer „New World Order“ vermutet werden sind „die Freimaurer“, „die Zionisten“, die CIA, diverse Kreditinstitute oder Jüd*innen. Oft werden auch jüdische Familien oder Einzelpersonen wie die Familie Rothschild oder George Soros hinter dem Begriff der „New World Order“ vermutet. Verschwörungstheorien, die eine „New World Order“ vermuten sind also in aller Regel offen antisemitisch. Wie für Verschwörungstheorien beinahe jeder Art typisch teilt Polunin die Welt auch in gut und böse, hell und dunkel auf. Auf der Seite des

„Lichts“ stehen dabei neben ihm selbst auch Despoten wie Putin und Trump.

Homofeindliche und Heterosexistische Äußerungen

In die Schlagzeilen war Polunin zuletzt geraten, weil er beklagt hatte, dass es im Ballett keine „richtigen“ Männer mehr gäbe. Er führte diese ohnehin krude sexistische Beobachtung vor allem darauf zurück, dass die Männer keine Frauen „ficken“ würden. Diese homofeindliche Schlussfolgerung versuchte Polunin später zu relativieren, löschte seinen ursprünglichen, homofeindlichen, sexistischen und toxisch männlichen Kommentar jedoch zunächst nicht (mittlerweile hat Polunin die Sichtbarkeit aller seiner Beiträge bei Instagram reduziert). Seine sexistischen Ansichten über die Rollen von Frauen und Männern (Männer hätten Polunin zufolge „Löwen“, „Krieger“ und „Wölfe“ zu sein) unterstrich Polunin später auch in weiteren Posts. Auch gegenüber dicken Menschen äußerte sich Polunin menschenverachtend. Zunächst sagte er, er würde diese wegen ihrer angeblichen „Faulheit“ am liebsten „schlagen“, als er daraufhin heftige Kritik erntete, löschte er diesen Beitrag wieder und veröffentlichte einen Beitrag in dem er dicke Menschen dazu „ermutigte“, hart an sich zu arbeiten. Dass auch das eine zutiefst lookistische Aussage diskriminierenden Charakters ist, bemerkte er dabei scheinbar nicht.

Das Putin-Tattoo

Seit einigen Wochen trägt Polunin stolz ein Tattoo von Vladimir Putin auf seiner Brust und präsentiert das auch online. Eigenen Aussagen zufolge möchte Polunin Putin dadurch schützen und ihm Kraft verleihen. In Putin sieht er eine Art Heilsbringer. Dabei ist Putin nicht der einzige Despot, den Polunin verehrt. Auch zu Trump äußerte sich Polunin positiv. Putin, Trump und andere sollen die Menschen vereinen und gegen das – in Polunins Denken alles bestimmende – Böse zu Felde führen.

Was tun?

Wir sind der Meinung, dass wir als Gesellschaft allen menschenfeindlichen Haltungen konsequent und kompromisslos entgegenzutreten müssen. Wir verurteilen die Verharmlosung rechtsradikaler Ansichten im Fall Polunin unter dem Motto ‚wir wollen nur die künstlerischen Qualitäten bewerten‘. Als Besucher*innen einer Vorstellung, in der Polunin auftritt, tragen Sie diese menschenfeindlichen Aussagen letztlich mit. Deshalb fordern wir Sie auf, bewerfen Sie Polunin in guter alter Theatertradition mit Tomaten und Eiern, buhen Sie ihn aus, sobald er die Bühne betritt und fordern Sie – noch vor Beginn des Stücks – die Verantwortlichen lautstark dazu auf, einen Auftritt Polunins zu unterbinden.

Einige Antifaschist*innen